

Vorschau auf den 4. Museumstag vom 1. Juni 2024

Bomben auf Schaffhausen – 80 Jahre danach

Bevölkerungsschutz heute

Die Erinnerung an die irrtümliche Bombardierung von Schaffhausen durch amerikanische Bomber am 1. April 1944 und die tragischen Folgen für die Bevölkerung wird wieder geweckt durch die Bilder der Zerstörung und des Leidens von den Kriegsschauplätzen in der Ukraine und im Nahen Osten. Am Museumstag wird **Dr. Matthias Bänziger**, Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee des Kantons Schaffhausen, im Referat **‘Schutz der Bevölkerung vor Gefahren aus der Luft’** die heutige Situation einordnen. Auf einer kommentierten Rundfahrt mit dem Rhyfallbähnli gewinnen die Besucherinnen und Besucher eine Vorstellung der Zerstörung durch die Bombardierung.

Ausstellung «Bomben auf Schaffhausen»

Die tödliche Bedrohung der Bevölkerung aus der Luft war in der Grenzstadt Schaffhausen bereits vor dem Zweiten Weltkrieg ein Thema geworden. Unsere Ausstellung zeigt die frühzeitigen Luftschutz-Vorbereitungen, die getroffen wurden, damit die Stadt im Falle einer Bombardierung rasch und wirksam reagieren konnte. Die Massnahmen waren im Detail geplant, umgesetzt und eingeübt. Man kann sagen, dass Schaffhausen am verhängnisvollen 1. April 1944 gut gerüstet war. Dass dennoch in 40 Sekunden 40 Menschen den Tod fanden, war vor allem der Sorglosigkeit vieler Menschen zuzuschreiben.

Plan oder Irrtum?

Im Detail beschreibt die Ausstellung die Einsatzpläne, den Verlauf und den totalen Fehlschlag der gigantischen Operation der US Army Air Force vom 1. April. 408 Bomber waren in England gestartet mit dem Befehl, die kriegswichtigen Chemiewerke in Ludwigshafen zu zerstören. Kein einziges Flugzeug erreichte das befohlene Ziel. Dass ausgerechnet Schaffhausen, 200 km vom Ziel entfernt, von einem kleinen Teil dieser Luftflotte bombardiert wurde, war eine Verkettung unglücklicher Umstände. Es gab keinen ‘Plan Schaffhausen’.



Bild: Sammlung D. Fey